

Nagel will Nägeli treffen

Wetzikon Sie sind Figuren der Wetziker Geschichte: der Musikpädagoge Nägeli und der Industrielle Nagel. Ob sie sich je begegnet sind? Unklar. Für das Stück «Nägeli Nagel» spielt das aber nur eine Nebenrolle.



Camilla Gomes dos Santos im sogenannten Mädchenzimmer der Schönau. Auch hier wird eine Szene gespielt. Foto: Bettina Schnider

Bettina Schnider

Ein elegant gekleideter Herr betritt den Raum und tritt auf ein Podium, auf dem ein Teppich ausgelegt ist. Hier, in der ehemaligen Spinnerei Schönau, hat er zu einem Fest geladen.

Er, das ist niemand Geringerer als der Industrielle Friedrich Nagel, der Erbauer der Schönau. Und das Geburtstagskind, das geehrt werden soll, das ist Hans Georg Nägeli, der Wetziker Musikpädagoge und Verleger.

So beginnt das Theaterstück «Nägeli Nagel», welches das Theaterkollektiv Reaktiv bald im Schönau-Areal in Wetzikon auführt.

Eine Verbindung suchen

Aber wieso gerade diese beiden Herren? «Dieses Jahr werden sowohl der 250. Geburtstag des Wetziker Musikpädagogen Hans Georg Nägeli als auch der 200. Geburtstag der Spinnerei Schönau gefeiert», sagt Camilla Gomes dos Santos. Die Schauspielerin und Co-Leiterin des Theaters Reaktiv hat das Stück zusammen mit Regisseur und Co-Leiter Matthias Werder entwickelt.

Eine erste Idee ist vor gut drei Jahren entstanden. «Der Kulturbefragte von Wetzikon hat diverse Personen zusammengetrommelt, um das Nägeli-Jubiläum zu planen», erinnert sie sich. «Und gleichzeitig stand auch das Schönau-Jubiläum im Raum.»

Sie habe sich dann gedacht: «Ich fände es noch spannend, das zu verbinden.» Und hat sich in die Recherche gestürzt.

Viele Parallelen
Ob sich Nägeli und Nagel tatsächlich gekannt haben, kann man aus dem vorhandenen Quellenmaterial nicht bestätigen. «Wir behaupten es», sagt Gomes dos Santos. «Die beiden Männer haben viele Parallelen», sagt die Schauspielerin. Nicht nur, dass Nägeli seinen 50. Geburtstag im Erstellungs-jahr der Schönau feierte.

Beide seien Visionäre gewesen, jeder auf seine Art. Und beide waren nicht nur von Erfolg gekrönt: So sind beide Konkurs gegangen – Nagel mit seiner Spinnerei und Nägeli mit seinem Musikverlag. «Auch das Heimweh spielte bei beiden eine Rolle», erklärt sie.

Nagel sei aus dem heutigen Frankreich nach Wetzikon gekommen und hier nie heimisch geworden. «Und auch Hans Georg Nägeli plagte das Heimweh, als er als 13-jähriger nach Zürich geschickt worden war.»

Kein «lässiger» Arbeitgeber

Unterstützt wurde das Theater-Team zusätzlich durch Historikerin Claudia Fischer-Karrer.

Denn die Recherchen erwiesen sich als schwierig. Über Friedrich Nagel ist nur sehr wenig bekannt, nicht einmal ein Porträt lässt sich auftreiben. Ganz im Gegensatz zum Musikpädagogen Hans Georg Nägeli.

«Nagel war eine unglaublich interessante Figur», sagt Oliver Kühn, der im Stück den Industriellen spielt. «Über alle anderen Fabrikherren aus dem Oberland findet man so viele Informationen, aber über Nagel gibt es kaum etwas.»

Er sei kein einfacher Mensch gewesen, mutmasst Oliver Kühn. «Er ist so ein Arbeitgeber, den man nicht «lässig» findet.» Nagel ecke an und sei gleichzeitig unbeholfen.

Eine solche Figur auf die Bühne zu bringen, das sei sehr spannend: «Das Schöne ist ja: Der Mensch verändert sich durch die Jahrhunderte nicht gross, nur die Kostüme und die Sprache sind etwas anders.»

Kühn hat sich auch gewundert, warum Nagel im Oberland so in Vergessenheit geraten ist. «Eine Vermutung ist, dass er aus der Fremde kam und dass die Wetziker mit seiner Art nicht ganz klar-gekommen sind.»

Deshalb hätten sie ihn kaum beachtet. «Obwohl

er ihnen eine prominente Hütte hingestellt hat.» Die Schönau, für die er Steine aus dem Turm des Schlosses Wetzikon benutzte. Dieses gehörte dem gebürtigen Pariser ebenfalls.

Die Schönau als Bühne

Aus diesen verschiedenen Eindrücken ist nun ein Theaterstück entstanden. Doch das wird nicht etwa auf einer Bühne gezeigt. «Es war uns klar, dass wir das Stück nur in der Schönau auf-führen können», sagt Gomes dos Santos.

Auf dem Areal fehlt aber ein grosser Raum, und so bietet sich ein sogenanntes Stationentheater an. Die Besucherinnen und Besucher werden an vier verschiedene Orte geführt, wo sie jeweils eine Szene sehen.

Damit alle Personen von Ort zu Ort kommen, sind vier Gruppenleiterinnen zuständig. «Sie sorgen aber auch dafür, dass die Personen unterhalten werden, und erzählen Geschichten und Anekdoten.»

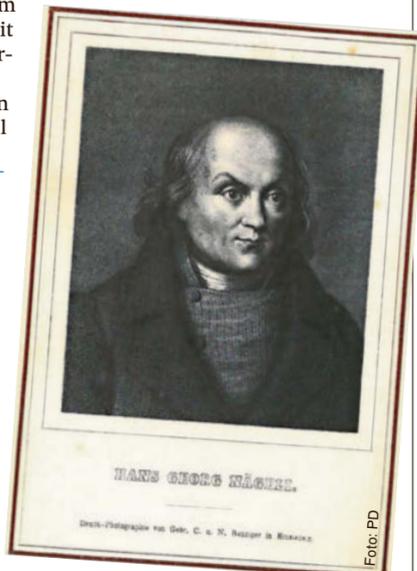
Eine Zeitreise

Bei «Nägeli Nagel» wartet ein vielseitiges Angebot auf die Besuchenden. «Es gibt Theater, es gibt Musik, es gibt Tanz und Kunst», sagt Gomes dos Santos.

Dabei wird der Fokus, trotz des Titels, nicht nur auf die beiden Männer gelegt. «Wir schlagen den Bogen auch zur Geschichte der Schönau im letzten Jahrhundert und schauen in die Zukunft», betont Camilla Gomes dos Santos.

Sie wird ebenfalls ihren Auftritt haben, und zwar im sogenannten Mädchenzimmer. «Dort sind wir in der Schönau der Fünfzigerjahre», erzählt sie, «als italienische Arbeiterinnen hier in Wetzikon wohnten.» Und viele von ihnen plagte Heimweh – so wie Nägeli und Nagel zuvor.

Diese Zeitreise, wie Camilla Gomes dos Santos es nennt, soll ein möglichst breites Publikum ansprechen. «Man muss nicht besonders geschichtsinteressiert sein.»



Idyllischer könnte es kaum sein: Die ehemalige Spinnerei dient heute als Treffpunkt. Foto: Nicolas Zovivi

Geschichte der Schönau

Wetzikon Ein seit Jahren leer stehender Schlossturm legte einst den Grundstein für die Spinnerei Schönau in Wetzikon. Heute steht das 200 Jahre alte Gebäude, umgeben von Bäumen, einem Park und einem Weiher, stolz auf dem Schönau-Areal.

Menschen aller Generationen und Kulturen kommen hier zusammen. Sei es für Projekte, um die Kunst zu zelebrieren oder einen Abend in der Sommerbar zu geniessen.

Ein Blick in die Geschichte zeigt, was sonst noch alles passiert ist:

1823

Friedrich Nagel, Franzose und Besitzer von Schloss Wetzikon, baut die Spinnerei Schönau. Davon bricht er den Ostturm seines Schlosses ab und verwendet dessen Steine für den Bau der Fabrik.

1827

Der Schönauweiher wird angelegt. Dessen Wasser dient dem Kraftwerk, um die Spinn- und Webmaschinen anzutreiben.

1839

Mit 7800 Spindeln ist die Schönau wahrscheinlich die grösste Spinnerei Wetzikons. Durch den Erfolg verschuldet sich Nagel. Geldgeberin ist die Unternehmerfamilie Bidermann aus Winterthur.

1843

Die Familie Bidermann übernimmt die Fabrik.

1854

Das Fabrikgebäude wird modernisiert, es entsteht ein neues Wohnhaus sowie ein Garten, und das künftige Wäldchen wird als Fabrikpark angelegt.

1882

Weil Wasserkraft nicht mehr ausreicht, wird das Kesselhaus mit dem Hochkamin gebaut.

1900

Die Fabrik brennt, doch der Schaden hält sich in Grenzen. Die Firma Bidermann wird zu einer der bedeutendsten Spinnereiernehmen.

1918

Es entsteht ein Turbinenhaus, und das Unternehmen zählt rund 180 Arbeitnehmende.

1931

Die Firma Streiff übernimmt die Schönau und führt sie unter dem Namen Vereinigte Spinnereien A.G. Aathal weiter. Jacob Bidermann, der das Unternehmen in vierter Generation geführt hat, bleibt im Verwaltungsrat.

1939–1945

Teile der Fabrik dienen während des Zweiten Weltkriegs als Mili-

Vier Abende, vier Anfangszeiten

Das Theaterstück «Nägeli Nagel» findet an den Wochenenden vom 2./3 und 9./10. September statt. Die Vorstellung wird jeweils dreiermal an einem Abend gespielt. Der Start ist jeweils um 18 Uhr, 18.30 Uhr, 19 Uhr und 19.30 Uhr. Das Stück dauert rund 100 Minuten. Im Innenraum der Schönau gibt es keinen Lift. Um zu gewissen Stationen zu kommen, muss man Treppen laufen. Für die Stationen draussen ist empfohlen, wetterfeste Kleidung zu tragen, da die Aufführung bei jedem Wetter stattfindet. Tickets gibt es unter hgn250.ch/ticketshop. (zo)

Nägeli und Nagel

Hans Georg Nägeli ist am 26. Mai 1773 als jüngster Sohn des Wetziker Dorfpfarrers Hans Jakob Nägeli geboren worden. Dieser war es, der seinen Sohn musikalisch früh förderte. Schon mit acht Jahren soll er schwierige Klavierkonzerte gespielt und als Jugendlicher die Proben der Singgesellschaft Wetzikon geleitet haben. Mit 17 Jahren baute er dann in Zürich ein Musikgeschäft auf, heute bekannt unter dem Namen Musik Hug. Nägeli etablierte sich bald als einer der wichtigsten Notenhändler und Verleger in Europa. Selbst mit Ludwig van Beethoven arbeitete er kurze Zeit zusammen.

Er gründete ausserdem einen gemischten Chor, einen Kinderchor sowie 1810 den weltweit ersten Männergesangsverein. Nägeli verstarb am 26. Dezember 1836. (tvo/bes)

Friedrich Nagel wurde am 14. April 1793 in Paris geboren. 1823 kauft er das Schloss Wetzikon von Hauptmann Heinrich Vollenweider zu Wetzikon. Er lässt den Ostturm abbrechen, um mit den Steinen eine mechanische Spinnerei erbauen zu lassen. Er verwendet sie für den Bau

der Schönau. 1842 geht seine Spinnerei in den Konkurs. Später lässt er sich in Zürich nieder, wo er 1865 stirbt. (bes)





Russikon will Aktienkapital nur marginal erhöhen

Russikon Wildberg will nicht, Greifensee und Hittnau nur ein bisschen, und jetzt auch Russikon nur marginal: das Aktienkapital für das Spital Uster erhöhen. Das Geld benötigt das Krankenhaus, weil aus dem Jahresergebnis 2022 ein Minus von 5,2 Millionen Franken resultierte. Ursache für den Jahresverlust von 5,2 Millionen Franken waren Abschreibungen aus dem gescheiterten Bauprojekt «Vrenelsgärtli». Damit ist die Eigenkapitalquote auf 16,3 Millionen Franken oder 13,4 Prozent der Bilanzsumme gesunken.

Die Aktionärsgemeinden, denen das Spital gehört, sollen deshalb bis zu 40 Millionen Franken einschiessen. Damit sollen Schulden abgebaut, anfallende Sanierungen finanziert und Investitionen getätigt werden.

Bereits kurz nach Bekanntwerden des negativen Ergebnisses kündigte die Stadt Uster an, sich mit maximal 20 Millionen Franken an der Kapitalerhöhung beteiligen zu wollen. Sie ist die bedeutendste Aktionärin des Spitals. Das Usterer Stimmvolk wird wohl im März nächsten Jahrs über die Vorlage befinden.

Symbolischer Beitrag

Der Russiker Gemeinderat befürwortet grundsätzlich die Aktienkapitalerhöhung, wie es in einer Mitteilung heisst. Jedoch macht die Gemeinde nicht von ihrem Bezugsrecht Gebrauch. Statt 728 000 Franken (1,82 Prozent des Gesamtvolumens) «sollen Aktien für symbolisch 10 000 Franken gezeichnet werden». Russikon sei eine kleine Trägergemeinde, in der andere finanzielle Themen anstünden.

Die Gemeinde wolle mit dem bereits gestellten Aktienkapital (364 000 Franken) und dem symbolischen Beitrag die Spital Uster AG unterstützen und die regionale Gesundheitsversorgung inklusive Rettungsdienst bestätigen.

Schon Hittnau hatte sich nur für einen symbolischen Beitrag von 10 000 Franken entschieden. Zieht man die bereits kommunizierten Entscheide aus Greifensee und auch Wildberg in die Rechnung mit ein, fehlen bereits 3 der 40 Millionen Franken. In vielen Orten wird aber letztlich das Stimmvolk das letzte Wort haben. (zo)

Podium zum Thema Windräder

Hinwil Am Montag, 4. September, findet um 20 Uhr im Saal des Gasthauses Hirschen in Hinwil eine öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema «Windräder im Zürcher Oberland?» statt.

Die Teilnehmenden auf der Pro-Seite sind Kantonsrat Harry Brandenberger (SP, Gossau) und Andrea Isler (Junge Grünliberale Kanton Zürich, Bäretswil), auf der Kontra-Seite werden Nationalrätin Therese Schläpfer (SVP, Hagenbuch) und Kantonsrat Paul von Euw (SVP, Bauma) erwartet.

Moderiert wird die Diskussion von Christian Brändli, ehemaliger Chefredaktor ZO Medien. Organisiert wird der Anlass von der SVP Bezirk Hinwil und der IG Bachtel (Grundeigentümer / Bewirtschafter und Einwohner im Bachtel-Schutz-Pe-riometer). (zo)

– als ein Schlossturm zur Spinnerei wurde

tärkasernen und Unterkunft für Kriegsflüchtlinge. Es werden Schlaf- und Kücheneinheiten eingebaut. Nach dem Krieg nimmt das Unternehmen den Fabrikbetrieb wieder auf.

1947

Die Schlaf- und Küchenräume werden ausgebaut. Ein Mädchenheim wird eingerichtet.

1973

Die Fabrik brennt erneut – der Schaden beläuft sich auf 100 000 Franken.

1987

Das Spinnereigebäude und einzelne Nebengebäude stehen von nun an unter Denkmalschutz, genauso die alten Bäume im Parkwäldchen gegenüber dem Spinnereigebäude.

1991

Die Fabrik wird stillgelegt, und die meisten Mitarbeitenden werden entlassen.

1992

Die leer stehenden Räume werden neu belebt. Neu werden sie als Ateliers, Proberäume und Gemeinschaftsbüros verwendet.

2003

Cäsar und Clea Bitzer rufen die camera.lit.obscura ins Leben: In ihrem Atelier organisieren sie

viele Jahre lang Lesungen mit namhaften Autorinnen und Autoren. Das Format gewinnt 2013 den Wetziker Kulturpreis.

2006

Erstmals nistet ein Storch auf dem Hochkamin, im Jahr darauf eine ganze Storchenfamilie. Der Storch wird im Verlauf der Jahre zum Wahrzeichen der Schönau.

2010

Die Hiag Immobilien Holding AG übernimmt das Areal.

2012

Die Arealentwicklungsfirma Hiag stellt erstmals öffentlich ein Bauprojekt zur zukünftigen Entwicklung der Schönau vor und erntet damit harte Kritik. Kurz darauf wird eine Petition für ein Kulturhaus in der Schönau eingereicht. Der Gemeinderat geht nur teilweise darauf ein. Architekt Roland Leu, Mieter in der Schönau-Fabrik, reicht eine Initiative gegen den geplanten Neubau ein. Der Gemeinderat erklärt diese für ungültig. Leu rekurriert.

2013

Der Bezirksrat erklärt die Initiative Leu für gültig. Sie kommt vor die Gemeindeversammlung und wird gutgeheissen. Die Hiag reicht daraufhin Beschwerde gegen den Gemeindeversammlungsentscheid ein.

2014

Der Bezirksrat befindet den Gemeindeversammlungsentscheid für rechtens. Die Hiag zieht den Fall vor Baurekursgericht. Das Baurekursgericht entscheidet, dass die Hiag-Baubewilligung ungültig, der Volksentscheid aber gültig ist. Die Hiag zieht vor Verwaltungsgericht.

2015

Das Verwaltungsgericht stützt den Entscheid der Vorinstanz. Die Hiag geht vor Bundesgericht.

2016

Abschliessender Entscheid des Bundesgerichts: Die bereits erteilte Baubewilligung wird für ungültig erklärt.

2017

Die Stadt Wetzikon kündigt einen Gestaltungsplan für das Areal Schönau an.

2018

Ein erster Entwurf des Gestaltungsplans wird öffentlich aufgelegt. Das historische Erbe und der wertvolle Naturraum werden in das Konzept integriert.

2019–2020

Der Gestaltungsplan wird unter Beizug verschiedener Experten überarbeitet, und es erfolgt eine zweite Vorprüfung durch den Kanton. Besonderer Fokus: Ge-

staltung und Schutz der Aussenräume, Zusammenspiel der Neubauten mit den Bestandesbauten.

Winter 2020

Start Mitwirkungsverfahren für das historische Baumwollmagazin – das Gebäude soll mit öffentlichen Nutzungen künftig das Herz der Schönau werden.

2021

Einreichung des überarbeiteten Gestaltungsplans an den Kanton zur dritten Vorprüfung. Ausserdem: Die Sommerbar lädt erstmals auf das Gelände ein.

Winter 2021/2022

Festsetzung des öffentlichen Gestaltungsplans durch den Stadtrat und das Parlament geplant. Danach ist eine abschliessende Genehmigung durch den Kanton erforderlich.

April 2022

Exponenten der SP Wetzikon reichen einen Rekurs gegen den Stadtratsbeschluss zur Festsetzung des Gestaltungsplans im Parlament ein.

Juni 2022

Das Baurekursgericht des Kantons Zürich geht auf den Rekurs nicht ein. Die Rekursführenden wollen den Entscheid akzeptieren und nicht weiterziehen.

7. November 2022

Der Gestaltungsplan Schönau kommt vor das Parlament. Dieses setzt den Gestaltungsplan im Eiltempo fest. Die Fachkommission 1 beantragte einige Änderungen zum Entwurf des Stadtrats.

Februar 2023

Die Referendumsfrist gegen den Parlamentsbeschluss verstreicht ungenutzt. Damit kann das Planungsdossier dem Amt für Raumentwicklung der kantonalen Baudirektion zur Genehmigung eingereicht werden. Zudem feiert die Schönau dieses Jahr ihr 200-jähriges Bestehen.

Tatiana Volmer

200-Jahr-Jubiläum der Schönau-Fabrik

Die Hiag Immobilien Holding AG feiert das Jubiläum mit zahlreichen Aktionen und Vorstellungen den ganzen Sommer hindurch. Dazu gehört unter anderem das Theater «Nägeli-Nagel» vom Theater Reaktiv. Es handelt sich um ein Stationentheater, das das Publikum auf eine Zeitreise von der Industrialisierung bis in die heutige Zeit mitnimmt. Die Premiere findet am Samstag, 2. September, auf dem Schönau-Areal statt. (tvo)